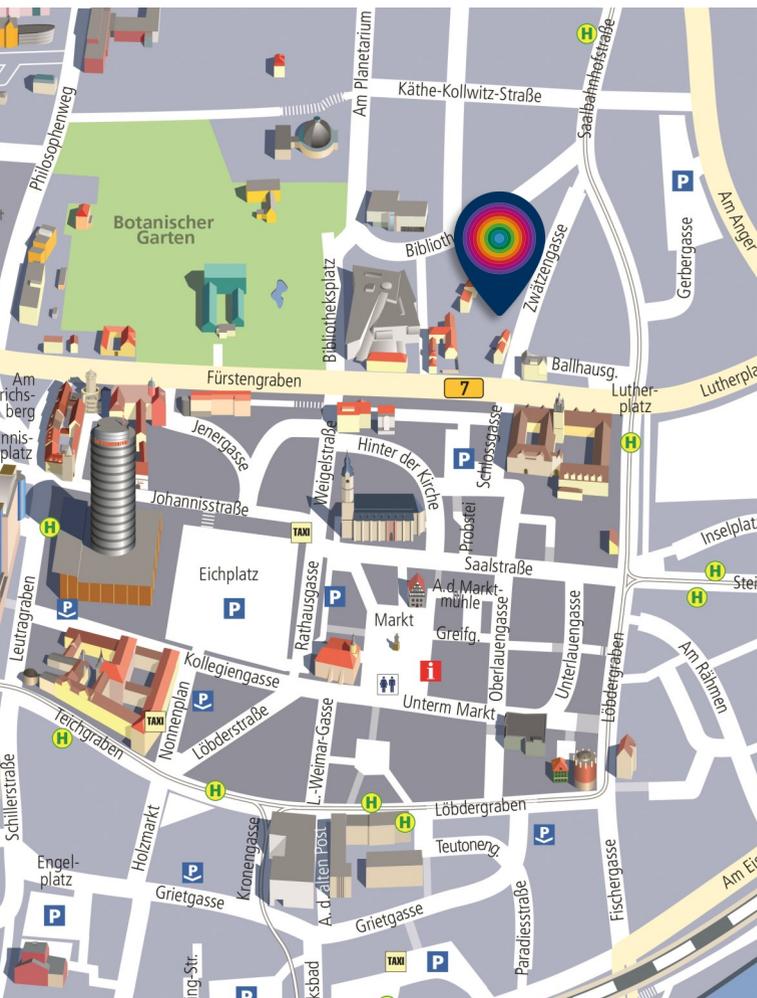


SPRECHZEITEN

Die aktuellen Sprechzeiten finden Sie auf unseren Internetseiten.

Wir beraten persönlich, telefonisch, per Email und per Video-Konferenz – vereinbaren Sie gern einen Termin. Selbstverständlich beraten wir auf Wunsch anonym.

LAGEPLAN



Herausgebende Einrichtung: Diversitätsbüro
Stadtplan: DominoPlus Jena | Layout: nach einer Vorlage der Abteilung Hochschulkommunikation

KONTAKT

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Diversitätsbüro
Zwätzengasse 3
Raum 104
07743 Jena

Telefon: +49 3641 9 400970
E-Mail: diversitaet@uni-jena.de
Website: www.uni-jena.de/diversitaetsbuero

Hinweis zu Barrieren:

Unser Büro liegt im ersten OG ohne Fahrstuhl. Bitte teilen Sie uns Ihre Bedarfe zur Barrierefreiheit mit. Vielen Dank.



www.uni-jena.de/diversitaetsbuero



WAS TUN BEI DISKRIMINIERUNG?

*Auskunfts- und Beratungsangebot
des Diversitätsbüros der Universität Jena*

WAS IST DISKRIMINIERUNG?

Diskriminierung ist Benachteiligung, Herabsetzung, Nichtbeachtung, Ausschluss, Mobbing, Gewalt (psychische und/oder körperliche) oder sexuelle Belästigung gegenüber Personen aufgrund tatsächlicher oder zugeschriebener gruppenspezifischer Merkmale bzw. sozialer Kategorien.

Zu den laut Thüringer Hochschulgesetz geschützten Kategorien gehören: ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, geschlechtliche Identität und die sexuellen Orientierung. Darüber hinaus kann Benachteiligung auch aufgrund weiterer Merkmale wie z.B. sozialer Herkunft erfolgen. Oft wird nicht nur aufgrund einer Kategorie diskriminiert. Das nennt sich Mehrfachdiskriminierung.

Diskriminierung ist gesetzlich verboten.

Sobald im Ergebnis eine Benachteiligung entsteht, liegt Diskriminierung vor. Das heißt, dass nicht das Motiv, eine Absicht, Gedankenlosigkeit oder Verwaltungspraxis entscheidet, ob eine Diskriminierung besteht.

WAS TUN BEI DISKRIMINIERUNG?

Wenn Sie eine Form von Diskriminierung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena erfahren oder beobachtet haben, gibt es mehrere Handlungsmöglichkeiten.

(1.) Sie erleben eine Diskriminierung:

Diskriminierung kann Sie emotional anstrengen, deshalb geht Selbstfürsorge vor. Versuchen Sie Ruhe zu bewahren und die Situation einzuschätzen. Erwarten Sie von sich keine besondere Schlagfertigkeit oder »das richtige Handeln«. Überlegen Sie, was Ihnen gut tut und verlassen sie ggf. die Situation oder sagen sie klar »Stopp!«. Die Frage nach Vorgesetzten oder einer Beschwerdestelle kann hilfreich sein. Unterstützer:innen und Beweise, die die Situation belegen, sind hilfreich.

(2.) Sie haben eine Diskriminierungserfahrung gemacht:

Suchen Sie einen sicheren Ort auf und suchen Sie Begleitung. Kontaktieren Sie eine Vertrauensperson und schildern Sie die Situation. Bei körperlichen Angriffen machen Sie Fotos von Verletzungen und/oder Schäden. Außerdem können Ärzt:innen Ihnen ein Attest ausstellen. Des Weiteren ist die Anfertigung eines Gedächtnisprotokolls hilfreich. Beratende Einrichtungen unterstützen Sie im weiteren Verlauf.

(3.) Sie haben eine Diskriminierung beobachtet oder wurden als unterstützende Person angefragt:

Sehen Sie hin! Machen Sie deutlich, dass Sie etwas bemerkt haben. Sprechen Sie die betroffene Person an und bieten Sie Ihre Unterstützung an. Handeln Sie im Einverständnis der betroffenen Person. Auch Sie haben das Recht auf Beratung.

WAS TUT DAS DIVERSITÄTSBÜRO?

Wir beraten und unterstützen Sie im konkreten Diskriminierungsfall. Zentrale Ansprechperson ist die Diversitätsbeauftragte bzw. deren Stellvertretung.

Wir sind die Interessensvertretung für Betroffene von Benachteiligung und Diskriminierung.

Wir hören Ihnen zu, bieten einen „geschützten Raum“, überlegen mit Ihnen Handlungsoptionen und setzen uns – falls erforderlich und nur mit Ihrer ausdrücklichen Erlaubnis – bei den zuständigen Stellen für Sie ein.

Wir beraten persönlich, telefonisch, per Email, und per Video-Dienst. Eine Terminabsprache ist sinnvoll, aber keine Bedingung. Selbstverständlich können Sie unser Angebot anonym nutzen.

Des Weiteren geben wir Ihnen Auskunft zu Strategien zur Einforderung ihrer Rechte und zu Veränderungen von diskriminierenden Strukturen.

Geleitet wird unsere Beratungspraxis dabei durch feste Standards der Antidiskriminierungsberatung.

- Vertraulichkeit, Parteilichkeit und Empowerment auf Seite der ratsuchenden Person
- Orientierung an gesellschaftlichen Machtverhältnissen und Mehrfachdiskriminierung
- Freiwilligkeit der Beratung und Unabhängigkeit der Beratenden
- Transparenz und Ergebnisoffenheit des Beratungsprozesses
- Niedrigschwelligkeit der Beratung
- Angestrebte Barrierefreiheit der Beratung

